



Temesvar, April 2017

Liebe Freundinnen und Freunde!

Mit einem herzlichen Frühlingsgruß und Informationen aus Temesvar melde ich mit aus dem Salvatorianer-Kolleg.

Daniela gestaltete diesen Blumenschmuck im Zuge des Umbaus des Pflegewohnheims Bacova. Foto: © Caritas Steiermark/Petra Zechner

Neuigkeiten aus der Gemeinschaft

Pater Berno ist auch mit seinen 81 Jahren noch aktiv – 14-tägig fährt er, dank einem „Chauffeur“ der Caritas Temesvar und einem weiteren Fahrer aus dem Schwäbischen zwischen Deutschland und Rumänien hin und her. Wir freuen uns, dass es seine Gesundheit so zulässt. Wir anderen haben uns den Faschingsmontag frei gehalten und die Stadt Szeged in Ungarn besucht. Das ist ein lohnendes Ausflugsziel, wo man auf dem Weg nach Temesvar auch einmal halten kann. Wie ein Kind brauchte auch unser **Lift** im Haus neun Monate, um betriebsbereit zu sein. Am 15. Februar wurde der Aufzug zur Benützung übergeben, finale Adaptierungen wird es noch bis Ende April 2017 geben. Ich danke Ihnen allen für die Unterstützung dieses Projekts. Für P. Berno ist es jetzt einfach, die Stockwerke zu überwinden. Es werden natürlich alle Gehbeeinträchtigten davon profitieren, wie auch unseren Angestellten der Lift schon jetzt eine Hilfe für die Ausführung ihrer Arbeiten ist. Frau Doina, die ja noch viele von Ihnen kennen, hat das „**Geistliche Tagebuch**“ unseres Gründers, P. Franziskus Jordan, **ins Rumänische übersetzt**. Wir hoffen, dass wir das Buch noch in diesem Jahr herausgeben können. Es soll unser Beitrag zum Jubiläumsjahr – „Vorbereitung auf die 100. Wiederkehr des Sterbetages von P. Jordan“ – sein. Seit einigen Jahren gibt es eine deutsche Ausgabe, die über das Provinzialat der Salvatorianer in München angefordert werden kann. Seit Anfang Januar arbeitet Frau **Imogen Tietze** als Bildungsreferentin hier im Haus. Sie bietet Deutsch- und Bibel-Kurse für Temesvarer an. Dazu ist sie an zwei Kursen, die unten angegeben sind, als Leiterin oder Co-Leiterin beteiligt. Sie wird nach und nach auch Arbeiten für die Pater-Berno-Stiftung übernehmen, damit einiges flüssiger ablaufen kann. Das wird vor allem hier vor Ort Unterstützung für mich sein. Sie wird für jeden Rundbrief, so ist es bis jetzt vereinbart, auch einen Bericht aus einem der Sozialprojekte beisteuern.

Einladung zu Exerzitien

Thema: „Wirf dich in die Arme Gottes.“ (P. Jordan)

Termin: 8. – 13. Oktober 2017, Ort: Salvatorianerkloster in Temesvar

Gestaltungselemente: Biblische Impulse und kreative Vertiefung, persönliche und gemeinsame Gebetszeiten, Eucharistiefiern, auf Wunsch Einzelgespräche mit den Begleitern, Zeiten der Stille und Schweigen bei den Mahlzeiten, gemeinsamer Austausch am Abend

Kosten: Anfragen an P. Josef Wilfing; Temesvar

Begleitung: P. Josef Wonisch SDS, Provinzial, Dr. Imogen Tietze, Bildungsreferentin

Einladung zu einer besinnlichen Urlaubswoche

Thema: Besinnung und Erholung im Banat

Termin: 23. – 29. Juli 2017, Ort: Salvatorianerkloster in Temesvar

Gestaltungselemente: vormittags geistliche Impulse, welche die Besonderheit des Ortes reflektieren, nachmittags Ausflüge und andere Freizeitaktivitäten, gemeinsame Gebetszeiten, Eucharistiefeiern, Gemeinschaftserleben

Kosten: 450,-EUR p.P., inklusive Anreise ab Wien Hbf.

Begleitung: Dr. Imogen Tietze, Bildungsreferentin der Salvatorianer in Österreich und Rumänien

Anmeldung für beide Veranstaltungen: bildungsreferat@salvatorianer.at

Stiftung

Die Caritas Graz unterstützt mit einer Sammelaktion die **Einrichtung einer Küche in der Casa-Pater-Berno in Bacova**, damit die Kinder das Mittagessen im Haus einnehmen können.

Eine Studentin der Universität Graz für „Global Studies“ war zu Besuch. Sie ist dabei, ihre

Diplomarbeit über Kindertagesstätten in Osteuropa zu verfassen. Unter den drei

Einrichtungen der Caritas Temesvar, die sie

beschreiben wird, ist auch die

Kindertagesstätte in Bacova. Es bestehen

auch Kontakte mit der Abteilung Soziale

Arbeit der **Universität Cottbus**

Senftenberg. Herr Enrico Noack, der die

Verbindung zur Universität in Temesvar

aufgebaut hat, hat zuvor ein fünfmonatiges

Praktikum auf der Jugendfarm absolviert.

Die Kontakte bestehen weiter. Mögliches

Produkt dieser Zusammenarbeit kann eine

wissenschaftliche Auswertung der

Sozialprojekte in der Stiftung sein.



Das Altenpflegeheim in Bacova wird ausgebaut. Foto © Caritas Graz

Gäste

In den Wintermonaten sind Besuche eher selten. Im November und Dezember kommen die

Transporte für die Weihnachtspäckchen, danach ist es relativ ruhig. Lehrer einer

Sozialhilfeschule in Brandenburg lernten das Salvatorkolleg über Enrico Noack kennen. Sie

waren Ende März zu Gast, um eine Reise für ihre Schülerinnen und Schüler zu organisieren

und Kontakte mit Schulen in Temesvar zu knüpfen.

Spenden (Oktober 2016 bis Dezember 2016)

Kirchliche Einrichtungen: Kath. Frauenverein/Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Kath.

Bildungswerk/Bonn, Kath. Bildungswerk/Dortmund, Kath. Kirchenpflege/Ebersbach, Kath.

Kirchengemeinde Salvator/Stuttgart-Giebel, Kath. Pfarramt/Kehlen, Strickgruppe Immenried,

Kath. Kirchengemeinde Odelzhausen, Kath. Pfarramt St. Gallus/Wangen, Kath. Pfarramt St. Maria/Meckenbeuren, Kath. Pfarramt St. Petrus u. Paulus/Tettang, Kath. Frauenbewegung/Wundschuh, Salvatorpfarre/Graz, Kirchengemeinde Hohenrain/Hart bei Graz, Frauenbewegung Pillichsdorf, Salvatorkolleg Graz. **andere Institutionen:** Deutsche Post Solutions GmbH, Marien Apotheke/Wangen, Oswald-Stiftung/Pfarrkirchen, Lions Club Rottal/Inn, Kolpingfamilie Vogt, Realschule Ailingen, Globus Lebensmittel.

Weihnachtspäckchen Österreich: Pfarre Groß St. Florian, Kath. Frauenbewegung/Wundschuh (beide über Diakon Johnny Pucher), Schule und Kindergarten/Bad Gams, Salvatorpfarre/Graz, Kath. Kirchengemeinde Hohenrain/Graz. **Weihnachtspäckchen Deutschland:** Kinderhaus Tettang, Schillerschule Tettang, Irisschule Eriskirch, Grundschulen und Kindertagesstätten in Ravensburg und Umgebung, Ladies-Circle Ravensburg, Grundschule Neuwiesen, Grund- und Förderschule St. Christina, Mädchenschule Klösterle, Grundschule Weststadt, Grundschule Ravensburg-Weißenau, Stefan-Rahl-Grundschule Obereschbach, Berger-Höhe-Schule/Wangen, Grundschule „Im Ebnet“/Wangen, Kindergarten und Grundschule/Fleischwangen, Kindertagesstätte Gut-Betha, Montessori-Kinderhaus Huberesch, Kindertagesstätte Sonnenschein/Ailingen.



Kindergarten St. Maria/Rötenbach, Müllewap/Vogt, Kindereinrichtungen in Schwarzenbach, Niederwangen, Roggenzell und Neuravensburg, Kiga St. Maria/Meckenbeuren, Kiga Brochenzell, Kiga St. Nikolaus/Kehlen, Kiga Lochbrücke, Kiga Buch, Grundschule Kehlen, Grundschule Kau, Grundschule Meckenbeuren, Kiga Kau, Kiga Liebenau, Grundschule Brochenzell, Kiga Langentrog, Tunnenbergschule, Grundschule Neukirch, Grundschule Eckeratsweiler, St. Elisabeth, Grundschule Bergatreute, Dethleff's Familienstiftung/Isny, Familie Veese, Familie Susanne Kissinger. Alle Päckchen der Region Ravensburg und Umgebung wurden wieder in bewährter Weise von **Alois Weiler** und Freunden angeliefert. In Summe wurden allein aus Deutschland 1.353 Weihnachtspakete nach Rumänien geliefert. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

www.pater-berno-stiftung.de

Aus alt mach neu: In geduldiger Arbeit wurden im erweiterten Pflegewohnheim Bacova alte Fliesen neu verlegt und so die neuen Bäder verschönert. Foto: © Caritas Steiermark/Zechner

Situation im Land

Die Erhöhung des Mindestlohns bringt den Angestellten in etwa einen Lohnausgleich für die bereits erfolgten Preiserhöhungen, besonders beim Gas, das aber im nächsten Monat die nächste Preissteigerung erfährt. Während bei den Leuten die Lohnerhöhung hauptsächlich dazu verwendet wird, um Preiserhöhungen auszugleichen, profitiert der Staat durch die Erhöhung der Abgaben mehr als für Einzelne. Das Land leidet noch sehr an der Korruption,

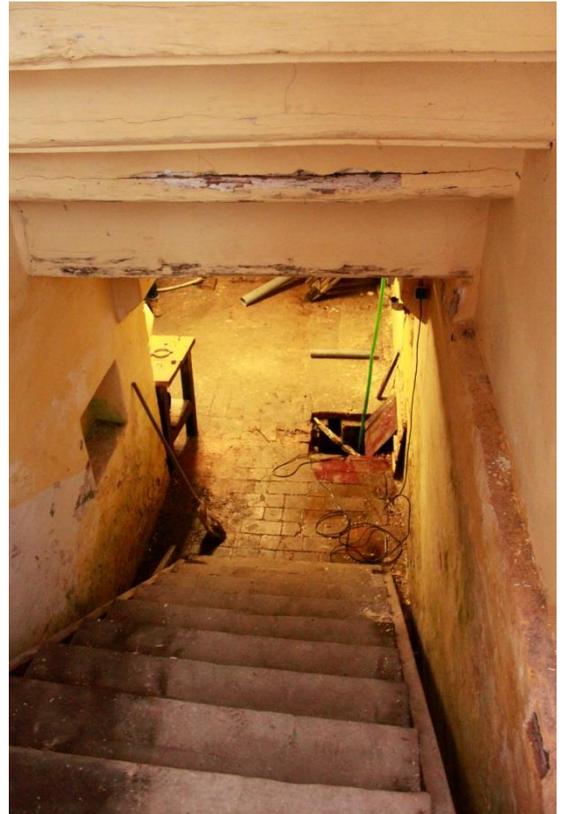
was auch in den Nachrichten im Rest Europas ankommt. Unter den Verursachern gibt es dafür allerdings meist kein Unrechtsbewusstsein: „Man wird so schlecht bezahlt, dass es einen Ausgleich braucht“, hört man immer wieder als Entschuldigung. Das wirklich Schlimme im Land ist allerdings, dass viele junge Menschen, meist die bestausgebildeten, Rumänien verlassen, weil sie für sich keine Zukunft sehen. Bei der Revolution vor 25 Jahren hatte das Land 28 Millionen Einwohner, jetzt sind es 18 Millionen. Das ist zum einen der Auswanderung geschuldet, zum anderen aber auch dem Geburtenrückgang. Letzterer ist oft die Folge jeglicher Arten von Geburtenkontrolle.

Erweiterung Pflegewohnheim Bacova

Aus dem Leben einer Bewohnerin

Unsere Mitarbeiterin Imogen Tietze erzählt die Geschichte einer Bewohnerin aus dem Pflegewohnheim

Von einer Frau im Altenheim von Bacova möchte ich berichten. Nennen wir sie Anna. 25 Jahre lang arbeitete Anna in einer CAP (cooperativa agricola de productie), einer landwirtschaftlichen Produktions-Genossenschaft. Sie bekam nicht viel Lohn, aber mit Geld konnte man in dieser Zeit ohnehin nicht sehr viel anfangen. Von den Produkten ihres Betriebs erhielt sie einen Anteil, den sie teils selbst verbrauchen, teils gegen andere Lebensmittel eintauschen konnte. Außerdem gab es in einem landwirtschaftlichen Betrieb stets Mittel und Wege, an frisches Fleisch, Obst oder Gemüse zu kommen, obwohl das natürlich verbotene Wege waren, aber die Kontrolleure konnten ihre Augen nicht überall haben.



Ausbau für einen würdigen Lebensabend: Im Pflegewohnheim Bacova wurde bereits zusätzlich Raum für bedürftige Menschen geschaffen. Viel Arbeit wartet aber noch. Foto: © Caritas Steiermark/Petra Zechner

Nach dem politischen Umsturz vom Dezember 1989 änderten sich die Lebensumstände in Rumänien komplett. Allerdings war Anna nun in einem Alter, in dem man sich nicht mehr so leicht umstellen kann. Anna arbeitete als Tagelöhnerin bei begüterten Familien. Sie fand jedoch keine ordentliche Anstellung mehr und hatte deshalb auch keine Kranken- und Rentenversicherung. Sie bekam schließlich eine Rente von umgerechnet etwa 100,- Euro, denn es fehlten ihr Jahre einer von irgendeinem Rentensystem zur Kenntnis genommenen Arbeit, und die in Naturalien ausbezahlte Entlohnung aus der Zeit ihrer Arbeit bei der CAP wurde natürlich nicht auf die Rente angerechnet. Das neue Gesundheitssystem verstand sie nicht. Sie hatte gehört, dass man dem Arzt Geld geben müsse, um behandelt zu werden. Deshalb ging sie nicht dorthin, bis sie eines Tages auf der Straße ohnmächtig wurde und ins Krankenhaus gebracht wurde. Dort sagte man ihr, dass sie regelmäßig Tabletten nehmen müsse. Wenn sie die Tabletten kaufte, hatte sie jedoch kein Geld mehr für Brennholz oder für den elektrischen Strom. Da ihr Zimmer im Winter oft viel zu kalt war, bekam sie eine chronische Nierenentzündung und konnte sich zeitweise kaum bewegen.

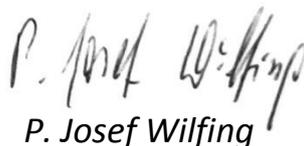
So war es für sie eine Rettung aus einer schier ausweglosen Situation, als sie die Möglichkeit erhielt, in das Caritas-Altenheim in Bacova einzuziehen. Ihre Rente reicht zwar für ihre Versorgung bei weitem nicht aus, aber danach wird hier nicht gefragt. Den Verwaltungsmitarbeitern des Altenheims ist es inzwischen gelungen, durch Nachzahlungen zu erreichen, dass Frau Anna nun auch eine Krankenversicherung hat. Sie braucht sich nicht mehr zu entscheiden zwischen Wärme, Linderung ihrer Beschwerden und ausreichender Ernährung, weil das Geld für alle diese Bedürfnisse nicht ausreicht, sondern sie hat ein warmes Zimmer, erhält genug zu essen und auch die Medikamente, die sie benötigt.

Da die Bewohnerin nicht die einzige Person im Pflegewohnheim mit einem solchen finanziellen Hintergrund ist, ist das Altenpflegeheim in Bacova auf Spenden angewiesen. Die Erweiterung des Pflegeheimes gibt uns vor allem hinsichtlich der Anstellung des Beschäftigungspersonals einen größeren Spielraum. Verträge mit den Städten Temesvar und Buzias ermöglichen eine Basisfinanzierung im Budget und damit eine gewisse Sicherheit in der Finanzplanung. Wir hoffen, dass der gerade in Renovierung befindliche Teil des Pflegewohnheims (Gesamtvolumen Euro 20.000,-) im Rahmen der Stiftungsratssitzung im September eröffnet werden kann. Das erweiterte Pflegeheim wird den Namen „Br. Franz Brugger“ tragen.

Bitte helfen auch Sie mit, dass Menschen wie Frau Anna einen menschenwürdigen Lebensabend verbringen können. Bis Ende 2016 sind auf das Spendenkonto der Pater Berno Stiftung in München 17.235,- Euro eingegangen. Dafür bedanken für uns aufs herzlichste. Zugleich bitten wir Sie, uns auch bei der Finalisierung des noch unfertigen Traktes zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen im Namen der ganzen Gemeinschaft eine gute Zeit für die Arbeit wie für die Erholung!

Mit herzlichen Grüßen, Ihr



P. Josef Wilfing

PS: Bitte
überweisen Sie
auf eines der

Für die Pater-Berno-Stiftung gelten folgende Kontonummern:

Deutschland

LIGA München, BIC: GENODEF1M05,

für Zustiftungen: IBAN: DE82 7509 0300 0002 1856 10

für Spenden: IBAN: DE29 7509 0300 0102 1856 10

Österreich

Caritas Diöz. Graz-Seckau, Pater-Berno-Stiftung d. Salvatorianer,

IBAN: AT37 2081 5000 0462 0647

BIC: STSPAT26XXX

Schweiz

Zuger Kantonalbank, Salvatorianer, Kennwort: Rumänien

Bankclearing Nr.: 00787

IBAN: CH36 0078 7000 0711 6980 5

Italien

Caritas Diözese Bozen-Brixen, Kennwort Rumänien

Südtiroler Volksbank, BIC: BPAAIT2B050

IBAN: IT12 R058 5611 6010 5057 1000 032

Südtiroler Sparkasse, BIC: CRBZIT2b001

IBAN: IT17 X060 4511 6010 0000 0110 801

Spenden

Salvatorianerkolleg, Str. 1 Decembrie 1, 300231 Timisoara
Rundbrief II-14



nebenstehenden Konten. In Deutschland und Österreich gibt es die Möglichkeit, dass diese Spenden steuerlich berücksichtigt werden können. Anfragen richten Sie an das Büro in München oder an die Caritas Graz.